

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung:	
Wie kann die Psychoanalyse auf das philosophische Problem des Selbstbewußtseins hin befragt werden?	1
a) Der methodische Ansatz der Interpretation: Die Notwendigkeit einer immanenten philosophischen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse im Hinblick auf das Selbstbewußtseinsproblem	1
b) Der sachliche Ansatz der Interpretation: Die Psychoanalyse im Spannungsfeld zwischen der idealistischen und der existenzialontologischen Selbstbewußtseinstheorie	6
c) Der leitende Vorbegriff der Interpretation: Fichtes Theorie des interessegeleiteten Selbstbewußtseins	8
Erster Teil:	
Die Psychoanalyse Sigmund Freuds als 'empirische' Interpretation des interessegeleiteten Selbstbewußtseins	15
I. Die psychoanalytische Gliederung der Psyche als 'verdinglichende' Interpretation des Selbstbewußtseinsvollzugs	15
1. Die Psychoanalyse als "Deutungskunst" und als "Naturwissenschaft"	17
a) Der deskriptive Ansatz der psychoanalytischen Deutungskunst: Der Vollzug des Selbstbewußtseins als 'bewußtseinsumgrenzendes Handeln'	17
b) Der methodische Ansatz der Psychoanalyse als Naturwissenschaft: Die Uminterpretation des bewußtseinsumgrenzenden Handelns in die Wirkung von psychischen Kräften	22
c) Die Verdinglichung des bewußtseinsumgrenzenden Handelns in der "analytischen" Gliederung des "psychischen Apparats"	24

2. Das psychologische Modell der Psyche als Veranschaulichung des bewußtseinsumgrenzenden Handelns	30
a) Die psychologische Konzeption der "psychischen Zensur": Die Annahme oder Verdrängung unbewußter Akte als bewußtseinsumgrenzendes Handeln	30
b) Der Ursprung der psychologischen Konzeption "psychischer Zensur" in Freuds Deskription bewußter Selbstkontrolle	33
c) Der unzureichende Bewußtseinsbegriff des psychologischen Modells der Psyche bedingt die 'Verdinglichung' des bewußtseinsumgrenzenden Handelns	36
3. Das naturwissenschaftliche Modell der Psyche als 'Mechanisierung' des bewußtseinsumgrenzenden Handelns	39
a) Die naturwissenschaftlichen Grundannahmen der "analytischen" Psychologie entspringen der 'Psychologisierung' neurophysiologischer Hypothesen	39
b) Die naturwissenschaftliche Interpretation der psychischen Zensur scheitert an der "Verdrängung": Das bewußtseinsumgrenzende Handeln läßt sich nicht in die Wechselwirkung mechanischer Kräfte umsetzen	51
4. Zusammenfassung: Die theoretische Aporie der psychoanalytischen Interpretation des bewußtseinsumgrenzenden Handelns	56
II. Die psychoanalytische "Ichpsychologie" als genetische Interpretation der leitenden Interessen des Selbstbewußtseinsvollzugs	59
Einleitung: Die Fragestellung der Interpretation: Läßt sich die Selbständigkeit der psychischen Zensur an ihren leitenden Interessen aufweisen?	59

	Seite
1. Der erste Ansatz zur psychoanalytischen Ich-psychologie in Freuds "Psychologie der Traumvorgänge"	61
a) Die Ableitung des Ich aus der Triebdimension: Das Ich als System der Triebhemmung im Dienste des Lustprinzips	62
b) Die Beschreibung des Ich im Verhältnis zur Triebdimension: Das Ich als selbständige Gegeninstanz zum triebhaften Luststreben	70
2. Der zweite Ansatz zur psychoanalytischen Ich-psychologie in Freuds Untersuchungen zur Triebstruktur und -entwicklung	74
a) Freuds Triebtheorie: Der Trieb als "Grenzbegriff zwischen Seelischem und Somatischem"	75
b) Die Ableitung des Ich aus der Triebdimension: Das Ich als Zusammenhang der Selbsterhaltungstrieb-triebe, die das Luststreben der Sexualtriebe hemmen	78
3. Die Ausarbeitung der psychoanalytischen Ich-psychologie in Freuds "strukturpsychologischen" Untersuchungen	85
a) Einleitung: Die Fragestellung der Interpretation. Freuds "strukturpsychologische" Methode	85
b) Die strukturpsychologische Umformung der Triebtheorie als Bestimmung der Triebhaftigkeit "jenseits des Lustprinzips"	88
c) Die Ableitung des Ich aus dem Es: Das Ich als System der "Selbsterhaltung", das die infantilen "Urverdrängungen" vollzieht	91
d) Die Ableitung des Überich aus dem Ich: Das Überich als System der normativen Ich-tendenzen	95
e) Die Neubestimmung des Ich in der Ableitung des Überich: Das Ich als "Organisation", die vom "Streben nach Einheitlichkeit" geleitet wird	101

f)	Die zeitliche Struktur des "integrierenden" Ich: Das leitende Ichinteresse bestimmt die 'Präsenz' des eigenen Lebenszusammenhangs	113
4.	Zusammenfassung: Die Leistung und die Grenzen der psychoanalytischen Aufklärung des interessegeleiteten Selbstbewußtseins	118
Zweiter Teil:		
	Die Daseinsanalytik Martin Heideggers als ontologische Interpretation des interessegeleiteten Selbstbewußtseins und ihr Verhältnis zur Psychoanalyse	124
1.	Die formale Struktur des interessegeleiteten Selbstbewußtseinsvollzugs	125
a)	Der methodische Ansatz der Selbstbewußtseinsproblematik: Die Frage nach dem "Sinn von Sein" ermöglicht die Frage nach der ursprünglichsten Selbsterfahrung des "Daseins"	125
b)	Die existenzialontologische Selbstbewußtseinskonzeption: Das Verhältnis zu sich selbst als Vollzug des eigenen "Zu-sein" in der "Hin- oder Abkehr" gegenüber sich selbst	130
c)	Das Problem des Verhältnisses zwischen der existenzialontologischen Selbstbewußtseinskonzeption und der psychoanalytischen Gliederung der Psyche	137
2.	Die Konkretion der formalen Selbstbewußtseinsstruktur: Das Selbstbewußtsein als Auseinandersetzung mit der "Unheimlichkeit" des Daseins	141

	Seite
a) Das Selbstverhältnis der Abkehr: In der "Flucht" vor sich selbst verdeckt sich das Dasein seine Unheimlichkeit	141
b) Die theoretische Relevanz der existenzialontologischen Verdeckungskonzeption für die psychoanalytische Verdrängungstheorie	150
c) Das Selbstverhältnis der Hinkehr: In der Übernahme der eigenen Unheimlichkeit überwindet das Dasein die alltägliche Verdeckungstendenz. Die Grenze der existenzialontologischen Interpretation der Verdeckung	162
3. Die Zeitstruktur des Selbstbewußtseins: Das Selbstbewußtsein als Auseinandersetzung mit der zeitlichen "Endlichkeit" des Daseins	170
a) Die zeitliche Verfassung des 'ich-bin': Der Vollzug des eigenen "Zu-sein" als zeitliche "Erstreckung" des Daseins	170
b) Die Zeitlichkeit der Hinkehr: Die ekstatische Erschlossenheit der eigenen Endlichkeit als Begründung zeitlicher 'Identität'	174
c) Die Zeitlichkeit der Abkehr: Das ekstatische Verdecken der eigenen Endlichkeit als Begründung des zeitlichen 'Identitätsverlusts'	181
d) Die Relevanz der existenzialontologischen Konzeption zeitlicher Identität für das Verständnis der psychoanalytischen Integrationstheorie	185
4. Schluß: Die psychoanalytische Konzeption der 'Subjektivität' im Verhältnis zur idealistischen und existenzialontologischen Selbstbewußtseinstheorie	195
Anmerkungen	201
Literatur	222